



NSG-ALBUM

Eishöhlen und Fischbachtal bei Birresborn

NSG 7233-045



(G. Ostermann, September 2011)



NSG-ALBUM

Eishöhlen und Fischbachtal bei Birresborn

Entwicklung des Gebiets im Zeitraum der Biotopbetreuung (Überblick)

Schutzgebietsausweisung	NSG seit 25.11.1998
Lage in Natura 2000	Teil des FFH-Gebietes „Birresborner Eishöhlen und Vulkan Kalem (Nr. 5805-302)
Biotopbetreuung seit:	1991
Entwicklungsziel:	Erhaltung und Entwicklung eines fels- und blockschutthaldenreichen und altholzreichen Laubmischwald-Ökosystems mit naturnahen Höhlensystemen („Mühlsteinhöhlen“), eines extensiv genutzten Grünland-Komplexes trockener und feuchter Ausprägung sowie eines naturnahen Fließgewässer-Ökosystems.
Maßnahmenumsetzung:	Ankauf von Offenlandflächen im Rahmen von Flurbereinigerungsverfahren zugunsten von Landesforsten und Ortsgemeinde, Umbau/Rückbau von Nadelholzbeständen, Sicherung und Regelung der Höhlennutzung, extensive Grünlandnutzung auf den Offenlandflächen.
Zustand (früher):	Z.T. hoher Nadelholzanteil in Aue- und Hangbereichen
Bisher erreichtes Ziel:	NSG ist Bestandteil des FFH-Gebietes „Birresborner Eishöhlen und Vulkan Kalem“. Sukzessive Reduzierung des Nadelwaldanteiles. Durchgängig extensive Grünlandnutzung v.a. durch Schaf-, Rinder und Pferdebeweidung



Ihr Biotopbetreuer im Landkreis „Vulkaneifel“:

Dipl. Ing. agr Gerd Ostermann
Tel.: 06597-2022
mailto: gerd.ostermann@b-n-l.de

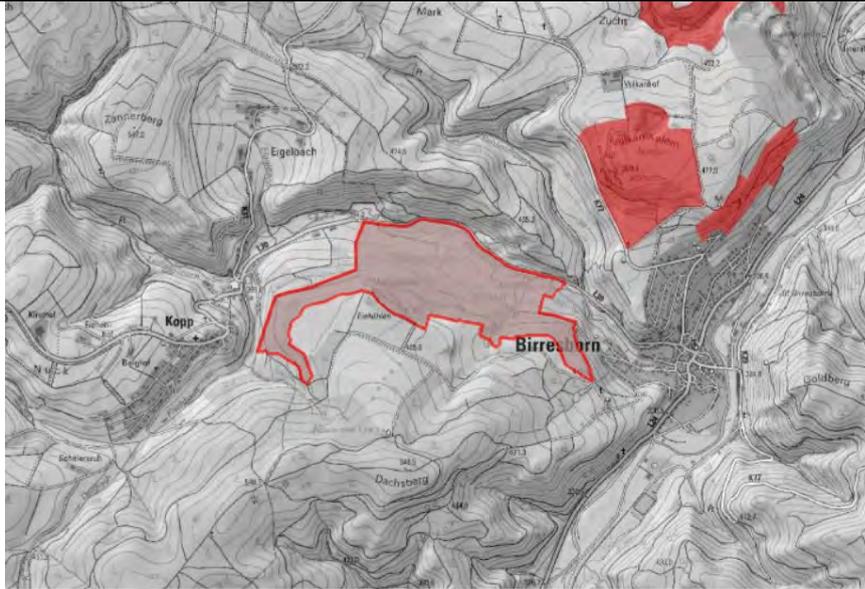
Impressum

Landesamt für Umwelt Rheinland-Pfalz
Kaiser-Friedrich-Str.7
55116 Mainz
www.lfu.rlp.de

Fotos: Gerd Ostermann
Text: Gerd Ostermann
Stand: November 2016

Lage des NSG nordöstlich von Birresborn

(LANIS Mapserver)



Luftbild des NSG mit Maßnahmenflächen

(eigene Erhebungen)

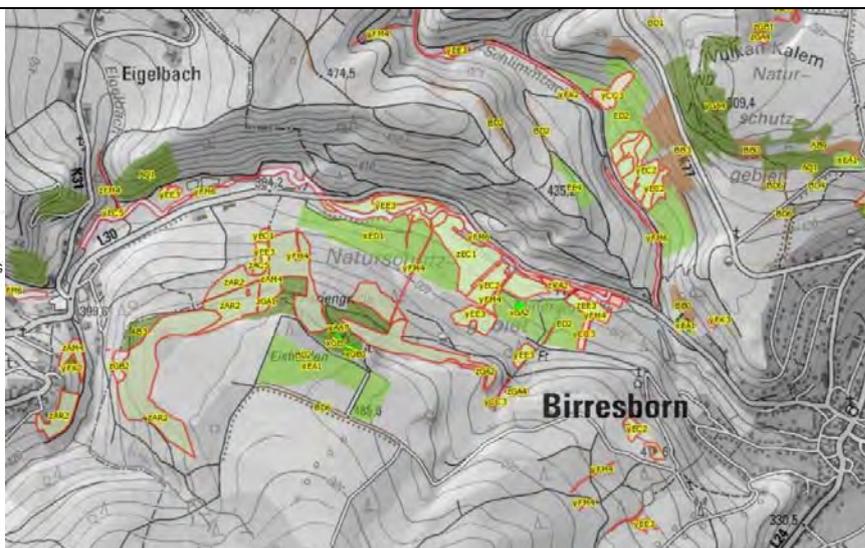


Biotopkartierung

(LANIS Mapserver, Stand: 08.11.2016)

Legende

- Biototypen (Punkte) gem. § 30 BNatSchG
 - Biototypen (Linien) gem. § 30 BNatSchG
 - Biototypen (Flächen) gem. § 30 BNatSchG
 - BT A Wälder
 - BT B Kleingehölze
 - BT C Moore, Sümpfe
 - BT D Heiden, Trockenrasen
 - BT E Grünland
 - BT F Gewässer
 - BT G Gesteinsbiotop
 - BT H Weitere, anthropogen bedingte Biotope
 - BT K Saum bzw. linienförmige Hochstaudenflur
 - BT L Anuellenfluren, flächenhafte Hochstaudenflure
 - BT V Verkehrs- und Wirtschaftswege
 - BT W Kleinstrukturen der freien Landschaft
- TK 1:25.000 grau





Luftbild des Fischbachtals mit den Waldgebieten im Vordergrund und dem Grünlandanteil in der Bildmitte.

(G.Ostermann 2014)



Waldmeister-Buchenwald mit vereinzeltem Basalt-Blockschutt.

(G. Ostermann, 2011)



Eschen-Ahorn-Schluchtwald unterhalb der Eishöhlen.

(G. Ostermann, 2011)

Sicherung der Eishöhlenzugänge mit Fledermausgittern.

(G. Ostermann, 2013)



Sicherung und Verschließen von offenliegenden Eingängen der Eishöhlen durch den NABU Kylleifel mit Gitter und Zumauern.

(G. Ostermann, 2013)



Plan der Eishöhlen auf ehemaliger Infotafel mit verschiedenen Eingängen.

(G. Ostermann, 2011)





Neue Infotafel des Naturparks Vulkaneifel zur Bedeutung der Eishöhlen.

(G. Ostermann, 2013)



Verleihung des Fledermauslogos durch den NABU Rheinland-Pfalz an die Ortsgemeinde Birresborn als Eigentümerin der Eishöhlen.

(G. Ostermann, 2013)



Fledermaus-Monitoring durch Experten des NABU Kyllertal im Rahmen der European Batnight

(G. Ostermann, 2011)

Artenreiches Magergrünland im Fischbachtal.

(G. Ostermann, 2003)



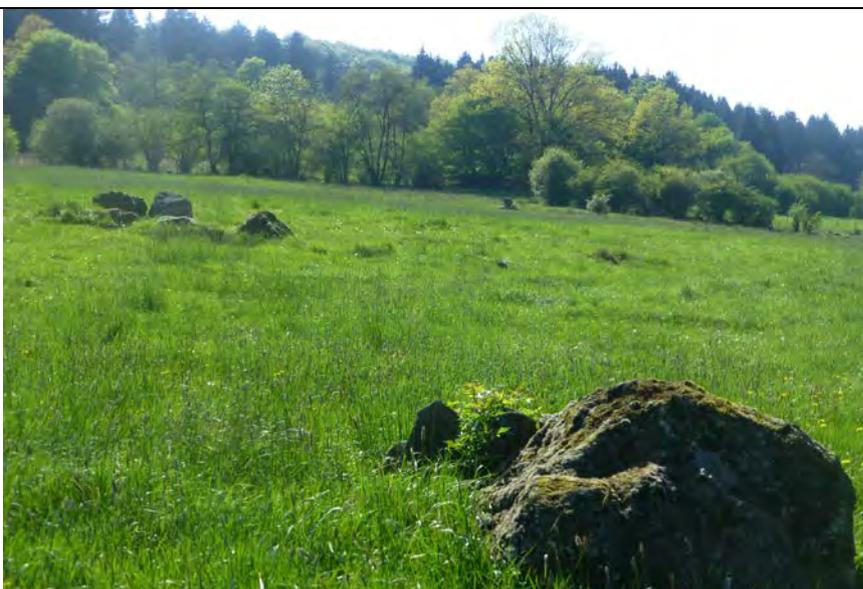
Breitblättriges Knabenkraut in artenreichem Grünland im Fischbachtal.

(G. Ostermann, 2014)



Mosaik verschiedener Grünlandgesellschaften mit vereinzelt Basaltblöcken als Überbleibsel des Fischbachtal-Lavastromes.

(G. Ostermann, 2014)





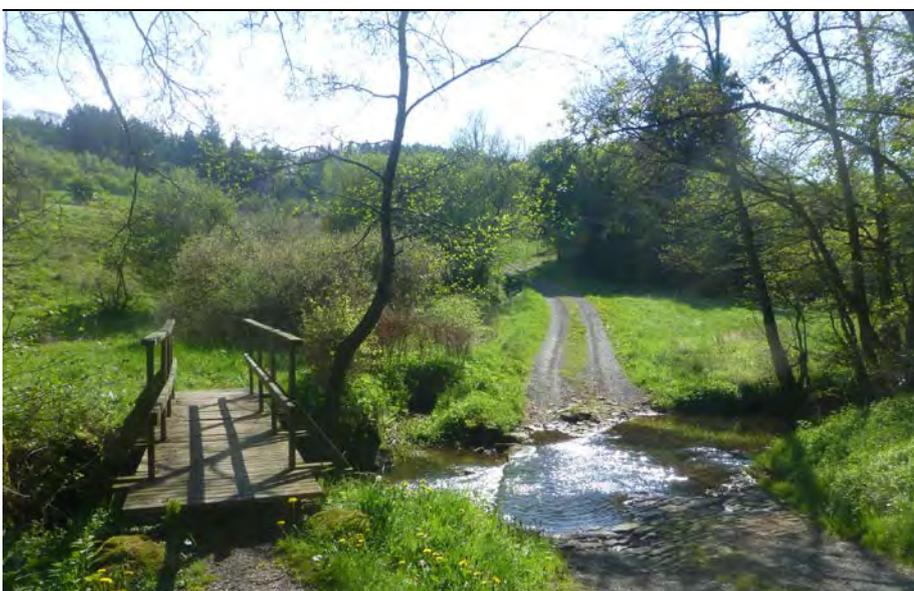
Pferdebeweidung auf Teilfläche des Fischbachtal-Grünlandes.

(G. Ostermann, 2013)



Siefen mit Quellbach auf ehemaligen Fichtenwald-Standort.

(G. Ostermann, 2014)



Furt und Fußgängerbrücke über den Fischbach im unteren Bachtal

(G. Ostermann, 2014)

Entfichtung der landeseigenen Bachaue und Ufersicherung durch das LBM am Fischbach.

(G. Ostermann, 2003)



Fischbachaue mit galerieartig ausgebildeten Eschen-Erlen-Auenwald und Großseggenbeständen mit Rispensegge.

(G. Ostermann, 2014)



Fischbach mit natürlicher Gewässerstruktur und hoher Wassergüte.

(G. Ostermann, 2014)





Eingefasste Mineralquelle am Fischbach am östlichen Rand des NSG.

(G. Ostermann, 2014)



Natürliche Gewässerdynamik mit umgestürzten Laubgehölzen in der Fischbachaue.

(G. Ostermann, 2014)



Eiszapfenbildung in den Birresborner Eishöhlen.

(G. Ostermann, 2011)

Biotoptypische und seltene Arten

Pflanzenarten:

- Blauer Eisenhut (*Aconitum napellus*)
- Berg-Ulme (*Ulmus glabra*)
- Berg-Ahorn (*Acer pseudoplatanus*)
- Feld-Ahorn (*Acer campestre*)
- Sommer-Linde (*Tilia platyphyllos*)
- Einbeere (*Paris quadrifolia*)
- Breitblättriges Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*)
- Borstgras (*Nardus stricta*)
- Sanikel (*Sanicula europaea*)
- Knöllchen-Steinbrech (*Saxifraga granulata*)
- Heilziest (*Betonica officinalis*)
- Sumpf-Dotterblume (*Caltha palustris*)
- Großer Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*)
- Teufelsabbiss (*Succisa pratensis*)
- Gemeines Kreuzblümchen (*Polygala vulgaris*)
- Färber-Ginster (*Genista tinctoria*)
- Rispen-Segge (*Carex paniculata*)
-

Tierarten:

- Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*)
- Großes Mausohr (*Myotis myotis*)
- Teichfledermaus (*Myotis dasycneme*)
- Wimperfledermaus (*Myotis emarginatus*)
- Bachneunauge (*Lampetra planeri*)

Anmerkungen:

Die fünf Birresborner Eishöhlen sind durch Gesteinsabbau im Innern des Fischbach-Vulkans entstanden. Bis in die Mitte des vergangenen Jahrhunderts wurden aus diesen vulkanischen Steinen Mühlsteine für die Papier- und Lohmühlen hergestellt. Das Wasser dringt durch die porösen Schlacken in die Höhlen ein. Dort gefriert es durch die entstehende Verdunstungskälte zu Eiszapfen, die den Charakter der Höhlen bis in den Sommer hinein prägen. Wegen der Anordnung der Höhlenausgänge nach oben kann im Sommer die leichtere Warmluft nicht in die Höhlen eindringen.

Die Eishöhlen haben eine lang zurückreichende Bedeutung als Balz- und Winterquartier für Fledermäuse, besonders für wandernde Fledermausarten wie die Teichfledermaus. In den Höhlen wurden bisher 11 Fledermausarten nachgewiesen. Sie zählen damit zu den bedeutendsten Schwarm- und Winterquartieren in Rheinland-Pfalz.

Der Schlackenkegel an der früheren Ausbruchsstelle des Vulkans ist heute von altholzreichen Laubwäldern bedeckt. Die Felsen und Blockschutthalden sind von Schlucht- und Hangmischwäldern geprägt. Die nördlich angrenzende Aue des Fischbaches weist ein buntes Mosaik von wechselfeuchten Grünlandgesellschaften, Quellfluren, Nasswiesen, Hochstaudenfluren sowie artenreiche, buntblühende magere Wiesen mit Borstgrasrasenfragmenten auf. Der Fischbach wird von einem galerieartig ausgebildeten Eschen-Erlen-Auenwald gesäumt.

Im Rahmen eines Bodenordnungsverfahrens konnte umfangreicher Flächenerwerb, Flächenmanagement und Maßnahmenumsetzung erfolgen.

Die extensive Grünlandnutzung der gemeinde- und landeseigenen Flächen ist vertraglich geregelt und erfolgt kostenfrei.